universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

18. Der Geist auf Fellenberg

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

aber machte sich der Putz nie mehr auf dieser Alpe bemerkbar.

---

18. Der Geist auf Fellenberg.

Wo die steilen Felsabstürze der Ahornspitze allmählich in üppige Alpenweiden übergehen, steht in einer vom schäumenden Fellenbergbach durchrauschten Thalmulde die Alpe Fellenberg. Einst kamen bei hereinbrechender Dämmerung zwei Jäger auf diese Alpe, um dort zu übernachten. Der jüngere jedoch, ein übermüthiger Waghals, wollte durchaus in die etwas höher gelegene Karhütte gehen, weil er gehört hatte, dass es dort nicht recht geheuer sei. Dem älteren war zwar nicht viel darum, er gab aber endlich dem Drängen seines Kameraden nach. Beide stiegen nun zur Karhütte empor und suchten sich's dort bequem zu machen. Bald saßen sie um ein loderndes Feuer und nahmen einen tüchtigen Imbiss. Dann luden sie für alle Fälle die Gewehre und suchten erst spät nachts das Heulager auf. Ihr Hund legte sich zu ihren Füßen auf den Boden und schnarchte alsbald mit den Jägern um die Wette. Gegen Mitternacht wurden sie aber plötzlich durch ein Gepolter aus dem Schlafe aufgeschreckt. Ein Feuer prasselte im Kaserraum, der Kesselbalken drehte sich knarrend hin und her, und dazwischen hörten sie immer etwas geschäftig „ummarpöss'ln." Sie suchten durch die Spalten zwischen den roh aneinandergezimmerten Balken hindurch zu sehen, konten aber nichts bestimmtes erkennen. Da rief auf

einmal eine Stimme zu ihnen hinüber: „Hatet's nid Beißendes und Reißendes*), derriss i enk ze Lak und ze Stab.“ Darauf wurde es wie mit einem Schlage wieder mäuschenstill in der Hütte.

---

19. Der Geist auf Dapenharberg.

A d'r Olme Dapenhorberg ist druast'n a Geist g'wes'n, dear hot gor atia n' bleckat'n H . . . . bei nan Giggarl a de Kaser eih'n gereckt, nett, wenn de Olmar bein Nochtal hend gehöckt. Galling ist ober d'r Schoffar windig woarn, reißt'n Drifass vun Fuier weck und schmeißt'n dens'n Löt'r ums Hinterg'sichte. Jatz hots ober wöltan an döln Winzlar gethu und d'r Geist woch derhie.

Auf de Nocht ober hots'n Schoffar dächt a bissal z'graus'n ug'hebt und leit as Stallal, ze de Schaflang eih'n. Galling kimmt d'r Geist ackrat eihar, zoagt n'an Hältar und soat: „Lagst dü nid zwisch'n zwoa weiße Schaflang“, soat'r, „oft derriss i di ze Lak und ze Stab“, hot'r g'soat. Vu d'r selbig'n Zeit u hom se nochar nia nicht mear vu dens'n Kunt'r a d'r Olme gewocht. (Mundart des obern Zillerthals.)

---

20. Der Spuk auf Durlasboden.

Auf der Alpe Durlasboden im Wild-Gerlosthale stand einst ein alter Stadl, in welchem das Vieh von

*) Unter „Beißendem und Reißendem“ meinte der Geist den Hund.